

DER BAR KOCHBA-AUFSTAND DER JAHRE 132-136
UND SEINE FOLGEN FÜR DIE
PROVINZ JUDAEA/SYRIA PALAESTINA

WERNER ECK

Die Bilder sind bekannt. Auf den Münzen der flavischen Kaiser wird der Sieg über Judaea im Jahre 70 n. Chr. mit großem Nachdruck über mehrere Jahrzehnte hinweg der Welt verkündet: IVDAEA CAPTA steht markant und demonstrativ auf der Rückseite zahlloser Münzen unter Vespasian, Titus und Domitian¹. Als Bild erscheinen eine sitzende weibliche Gestalt im Gestus der Trauer und ein Mann, dessen Hände auf dem Rücken gefesselt sind, neben einer Palme und einem Haufen von Waffen – sie repräsentieren das aufständische Volk der Juden, das von Vespasian und Titus besiegt worden war. Der Sieg sollte durch die Münzen laut und deutlich im ganzen Reich propagiert werden.

Als 66 Jahre später unter Kaiser Hadrian, wohl in den ersten Monaten des Jahres 136 n. Chr.², das zweite *bellum Iudaicum* abgeschlossen war, sprechen die römischen Reichsmünzen nicht von diesem Krieg und dessen siegreichem Abschluss. Sie schweigen total, als ob im Nahen Osten tiefer Friede geherrscht

* Folgende Literatur wird abgekürzt zitiert:

Bar Kokhba War Reconsidered = P. SCHÄFER (ed.), *The Bar Kokhba War Reconsidered. New Perspectives on the Second Jewish Revolt against Rome*, Tübingen 2003.

ECK, *The Bar Kokhba Revolt* = W. ECK, *The Bar Kokhba Revolt: The Roman Point of View*, "JRS" 89 (1999), 76 ff.

ECK, *Rom herausfordern* = W. ECK, *Rom herausfordern: Bar Kochba im Kampf gegen das Imperium Romanum. Das Bild des Bar Kochba-Aufstandes im Spiegel der neuen epigraphischen Überlieferung*, Roma 2007.

ECK, *Rom und Judaea* = W. ECK, *Rom und Judaea. Fünf Vorträge zur römischen Herrschaft in Palaestina*, Tübingen 2007.

ESHEL, *Bar Kochba Revolt* = H. ESHEL, *The Bar Kochba Revolt, 132-135*, in S.T. KATZ (ed.), *The Cambridge History of Judaism*, IV, Cambridge 2006, 104 ff.

RGZM = B. PFERDEHIRT (ed.), *Römische Militärdiplome und Entlassungsurkunden in der Sammlung des Römisch-Germanischen Zentralmuseums*, Mainz 2004.

RMD = *Roman Military Diplomas*, I-III (ed. M.M. ROXAN); IV (edd. M.M. ROXAN - P. HOLDER); V (ed. P. HOLDER), London 1975-2006.

¹ Siehe z. B. *BMC Emp.*, II, Vespasian: 115-117; 131; 140; 142; 154; 185; 196 f.; 202; 206; 210; 213 f.; Titus: 266; 294; Domitian: 369. Selbst in der Provinz wurde dieser Sieg auf Münzen Caesareas verkündet: IOΥΔΑΙΑΣ ΕΛΛΟΚΥΙΑΣ, RPC II 2310-2313.

² Zum wahrscheinlichen Ende des Bar Kochba Aufstandes erst in der ersten Jahreshälfte 136 siehe ECK, *Rom und Judaea*, 50.

hätte und nicht umgekehrt Rom gezwungen gewesen wäre, dort mehr als drei Jahre lang mit höchstem Einsatz seiner Truppen eine für das Reich und seine Stabilität im Osten gefährliche Revolte niederzukämpfen.

Nähme man den Reflex der beiden Kriege in der römischen Münzprägung als Indiz dafür, welchen militärischen Einsatz Rom leisten musste, um der Aufstände Herr zu werden, dann wäre das Ergebnis eindeutig. Der Krieg der Jahre 66-70 n. Chr., den wir ja auch dank der Werke des Iosephus so detailreich kennen, wäre der weitaus bedeutsamere. Der zweite Aufstand dagegen, den wir nach Bar Kochba benennen, wäre ohne wirkliche Bedeutung für das Reich gewesen. Für ihn fehlt uns freilich auch eine mit Iosephus vergleichbare literarische Quelle. Somit ist es nicht verwunderlich, wenn lange Zeit dieser zweite Aufstand vor allem in der wissenschaftlichen Forschung als minder bedeutsam eingeschätzt wurde, in den Folgen für die betroffenen Juden, noch mehr aber bei der Frage, welchen Einsatz das römische Reich leisten musste, um des Aufstandes Herr zu werden. Das Schweigen der römischen Münzprägung musste wie eine Bestätigung der Sichtweise wirken, man habe es sozusagen mit einem Aufstand zweiter Klasse zu tun.

Heute kann man diese Sichtweise nicht mehr aufrecht erhalten. Zu viele neue dokumentarische Zeugnisse aus der Zeit selbst, die eine sehr eindeutige Sprache sprechen, sind bekannt geworden. Sie zeigen zum einen, dass die rebellierenden Teile des jüdischen Volkes größere Erfolge errungen haben, als man das früher allgemein zugestanden hatte, zum andern, dass der militärische Aufwand Roms beträchtlich größer war als während der ersten Revolte. Dabei sind trotz verbesserter Quellenlage weiterhin fundamentale Fragen kaum zu beantworten, vor allem das Problem, wie es für die jüdische Bevölkerung des Landes möglich gewesen war, offensichtlich sehr weitreichende Vorbereitungen zu treffen. Denn es muss unmittelbar nach Ausbruch der Revolte³ zu großen Erfolgen der Rebellen und gleichzeitig zu massiven Verlusten der Römer gekommen sein. Und diese außergewöhnlich hohen Verluste der römischen Truppen setzen sich auch noch während des gesamten Krieges fort. Dieses Faktum hätte man freilich selbst der mehr als fragmentarischen literarischen Überlieferung entnehmen können. Denn sowohl der durch den byzantinischen Mönch Xiphilinus verkürzte Bericht des Cassius Dio⁴ als auch eine Bemerkung bei Cornelius Fronto⁵, dem Rhetoriklehrer Marc Aurels, in seinem fragmentarisch

³ Zum Beginn des Aufstandes siehe ESHEL, *Bar Kochba Revolt*, 111 f., der ihn auf Herbst 132 datiert. Allerdings kann P. Yadin 27, der in Mahoza in der Provinz Arabia geschrieben wurde, kein eindeutiger Beweis für den Beginn sein, da man nicht annehmen darf, dass die jüdischen Bewohner von Mahoza unmittelbar am Beginn ihre Heimat verlassen und sich Bar Kochba angeschlossen haben.

⁴ Cassius Dio 69, 12,1-14,2; siehe dazu die Ausgabe von U.P. Boissevain, III, ND Berlin 1955, 232-234.

⁵ Fronto, *de bello Parthico* 2 (van den Hout, 221): *avo vestro Hadriano imperium obtinente quan-*

erhaltenen Werk *De bello Parthico* sprechen sehr klar von schweren Ausfällen bei den römischen Truppen wegen dieses Krieges. Das aber hat man lange Zeit eher beiseite geschoben und vor allem den noch mit relativ vielen Details erhaltenen Bericht des Cassius Dio nicht wirklich in allen seinen Aussagen ernst genommen, eher als übertrieben abgetan. Heute aber zeigen dokumentarische Quellen, papyrologische und epigraphische, mit aller Klarheit, wie zutreffend gerade der Bericht dieses römischen Historikers ist⁶.

Seit dem Jahr 1929 kennt man einen Papyrus, der zwar im Fayum in Ägypten gefunden wurde, der aber ursprünglich in Caesarea Maritima, der Hauptstadt von Syria Palaestina, geschrieben worden ist⁷. Darin argumentieren Soldaten der *legio X Fretensis*, einer der beiden Besatzungslegionen in der Provinz Judaea, gegenüber dem Statthalter damit, sie hätten ursprünglich in der Flotte von Misenum gedient, seien aber dann durch die *indulgentia* des vergöttlichten Hadrian – der Papyrus stammt aus dem Jahr 150, als Hadrian bereits tot war – in diese Legion versetzt worden. Dass sie erst das römische Bürgerrecht erhalten mussten, um in einer Legion dienen zu können, wird nicht direkt erwähnt, darauf wird nur durch das Wort *indulgentia* indirekt hingewiesen. Das römische Bürgerrecht zu erhalten, war immer noch etwas Besonderes; deshalb konnte man Hadrians Handeln als *indulgentia* bezeichnen. Sie wollten jedenfalls in ihre Heimat zurückkehren und erbaten deshalb vom Legaten der Provinz ein entsprechendes Schreiben.

Ein solch außergewöhnlicher Transfer von Leuten, die nicht freigeborene römische Bürger waren, in eine römische Bürgerlegion ist immer eine Notstandsmaßnahme gewesen. Augustus hat etwa zu diesem Mittel gegriffen, als der pannonische Aufstand im Jahr 6 n. Chr. ausbrach⁸. Auch unter Hadrian war die Entsendung ehemaliger Flottensoldaten eine Notstandsmaßnahme. Freilich werden in dem Papyrus nur 22 Personen genannt, die von diesem Transfer betroffen waren, keine imponierende Zahl, wie man eingewandt

tum militum a Iudaeis, quantum a Britannis caesum? = “Wie viele Soldaten wurden, als Hadrian, dein Großvater, herrschte, von den Juden vernichtet, wie viele von den Britanniern?”

⁶ Auf alle Aspekte dieses Berichts kann hier nicht eingegangen werden, so etwa auf die Ausdehnung des Aufstandes über Judaea hinaus und der Teilnahme anderer Bevölkerungsgruppen an der Revolte, vor allem auch von Gruppen in Arabien; siehe dazu H.M. COTTON, *The Bar Kokhba Revolt and the Documents from the Judean Desert: Nabataean Participation in the Revolt* (P. Yadin 52), in *Bar Kokhba War Reconsidered*, 133 ff.; ECK, *Rom herausfordern*, 46 ff.

⁷ *Papyri della Società Italiana* 1026 = CIL XVI App. 13 = *Corpus Papyrorum Latinorum* 117: *cum militaverimus, domine, in classe praetoria Misenensis (!) et ex indulgentia divi Hadriani in leg(ionem) Fr(etensem) translatis [a(nnos)] super XX omnia nobis uti bonis militibus constituerint...* “Da wir, Herr, in der Flotte von Misenum und, nachdem wir durch die Gunst des vergöttlichten Hadrian in die Legio Fretensis versetzt worden waren, dort über mehr als 20 Jahre unseren Dienst, wie es guten Soldaten zukommt, versehen haben...”. Zum Statthalter, der in dem Dokument genannt wird, siehe J. REA, *Two Legates and a Procurator of Syria Palaestina*, “ZPE” 26 (1977), 217ff.

⁸ Velleius Paterculus 111,1.

hat⁹. Doch neue lateinische Dokumente aus der römischen Zentrale, sogenannte Militärdiplome, zeigen nun mit allem Nachdruck, dass es in Wirklichkeit Tausende von Flottensoldaten waren, die aus Italien nach Judaea gesandt wurden, um dort die Legionen zu verstärken. Es muss also massive Verluste zumindest bei der *legio X Fretensis*, vielleicht aber auch bei der zweiten in der Provinz stationierten Legion gegeben haben. Wenn Hanan Eshel noch schrieb, “one cannot realistically estimate Roman losses during the war”¹⁰, so kann man dies zumindest heute nicht mehr behaupten, wie die folgenden Ausführungen zeigen. Da die einzelnen Dokumente, die diesen Transfer bezeugen, schon anderswo ausführlich interpretiert wurden¹¹, genügt es hier, die wesentlichen Fakten zu präsentieren und zu erläutern.

Das wichtigste Argument für die massiven Verluste Roms vor allem am Anfang des Krieges kommt von Diplomen, die im Jahr 160 ausgegeben wurden. Als zum ersten Mal im Jahr 2006 die Bedeutung dieser Diplome in aller Deutlichkeit aufgezeigt werden konnte¹², kannte man von ihnen 12 Exemplare, inzwischen aber hat sich diese Zahl bereits auf insgesamt 15 erhöht. Es handelt sich um Diplome, die an Veteranen der Flotte ausgegeben wurden, die in Misenum am Golf von Neapel stationiert war (*classis Misenensis*). Mit 15 ist das die weitaus höchste Zahl von Diplomen, die auf dieselbe kaiserliche Konstitution zurückgehen¹³. Diese 15 bis heute noch erhaltenen Diplome lassen auf eine gewaltige Zahl von Veteranen schließen, die im Jahr 160 aus der Flotte entlassen werden mussten. Nach den Parametern, die sich aus anderen Diplomen erschließen lassen, haben maximal etwa 0,5-1% aller einst ausgegebenen Bronzediplome bis heute überlebt, die Masse aller Diplome ging im Laufe der vergangenen fast 2000 Jahre zugrunde, vermutlich wurden sehr viele, wenn man sie fand, als Altmetall eingeschmolzen¹⁴. Wenn diese Quote in etwa zutreffend ist, dann schieden im Februar 160 zwischen ca. 1500 und 3000 Veteranen aus der Flotte aus, die eine entsprechende Anzahl von Diplomen erhielten¹⁵. Diese Menge an Veteranen geht weit über die Zahl hinaus,

⁹ M. MOR, *The Geographical Scope of the Bar-Kokhba Revolt*, in *Bar Kokhba War Reconsidered*, 107 ff., bes. 114.

¹⁰ ESHEL, *Bar Kokhba Revolt*, 123.

¹¹ Siehe zuletzt ECK, *Rom herausfordern*.

¹² W. ECK - A. PANGERL, *Die Konstitution für die classis Misenensis aus dem Jahr 160 und der Krieg gegen Bar Kokhba unter Hadrian*, “ZPE” 155 (2006), 239 ff.

¹³ RMD II 105; III 172; IV 277; V 425-427; RGZM 39; ECK - PANGERL, *Die Konstitution...*, 239 ff. (fünf Diplome); ID., *Neue Diplome für Flotten in Italien*, “ZPE” 163 (2007), 217 ff., bes. 227 f. (ein Diplom). Zwei Diplome sind noch unveröffentlicht.

¹⁴ W. ECK, *Der Kaiser als Herr des Heeres. Militärdiplome und kaiserliche Reichsregierung*, in J. WILKES (ed.), *Documenting the Roman Army*, London 2003, 57 ff.

¹⁵ D. h. die erschließbare Zahl hat sich seit 2007 (ECK, *Rom herausfordern*, 33 ff.) noch einmal deutlich erhöht.

die man bei einer normalen, jährlichen Ergänzung der Flottenmannschaften, die eine Dienstzeit von 26 Jahren zu absolvieren hatten, erwarten dürfte. Vielmehr bedeutet diese Zahl, dass 26 Jahre früher eine über den normalen Rekrutierungsbedarf weit hinausgehende Zahl von neuen Soldaten in die Flotte von Misenum eingestellt worden ist. Die Zahl dieser Rekruten aber muss noch weit größer gewesen sein als die der ausscheidenden Veteranen im Jahr 160; denn von einem Rekrutenjahrgang überlebten maximal 60%, eher sogar nur 50% die lange Dienstzeit¹⁶. Die Zahl der Rekruten müsste also zwischen ca. 3000 und 6000 betragen haben, also möglicherweise fast in der Größenordnung einer gesamten Legion. Wann fand diese Massenrekrutierung für die Flotte statt?

Der Zeitpunkt lässt sich relativ genau bestimmen. Denn die Konstitution wurde in Rom am 7. Februar 160 publiziert, die Entscheidung über die Privilegierung der Soldaten, die die Ableistung einer Dienstzeit von 26 Jahren voraussetzte, war aber schon einige Zeit früher gefallen, in dem Augenblick, als Antoninus Pius zur Ausfertigung der Konstitution seine Zustimmung gab. Das müsste spätestens Anfang Januar 160, eher sogar noch Ende des Jahres 159 geschehen sein¹⁷. Da die Soldaten der Flotte damals 26 Jahre dienen mussten, haben sie ihren Dienst somit im Verlauf des Jahres 133 in Misenum angetreten. Die Rekruten kamen, wie der schon genannte Papyrus zeigt, u.a. aus Ägypten, vor allem aber, wie sich aus den Diplomen ergibt, aus Thrakien¹⁸. Dabei muss es sich um eine organisierte Massenaushebung gehandelt haben, da es äußerst unwahrscheinlich ist, dass innerhalb kurzer Zeit so viele Freiwillige sich zum Heeresdienst weitab von der Heimat gemeldet haben. Wenn die Rekruten im Herbst 133 ihren Dienst in der Flotte begonnen haben, muss die Aushebung bereits deutlich früher, spätestens im Sommer begonnen haben, was wiederum voraussetzt, dass die Anordnung für den *dilectus* nicht später als im Frühjahr 133 aus Rom an die zuständigen Provinzstatthalter in Ägypten und Thrakien abgegangen sein muss. Damit aber ein Befehl zu massenhafter Aushebung ausgegeben wurde, muss in diesem Augenblick bereits ein plötzlicher, unvorhersehbarer Bedarf an Rekruten bei der Flotte in

¹⁶ W. SCHEIDEL, *Measuring Sex, Age and Death in the Roman Empire: Explorations in Ancient Demography*, Ann Arbor 1996, 97ff.; ID., *Roman Age Structure: Evidence and Models*, "JRS" 91 (2001), 1ff.

¹⁷ Aus den Diplomen lässt sich erkennen, dass die kaiserliche Genehmigung einer Bürgerrechtskonstitution grundsätzlich einige Zeit vor der Publikation erfolgte; der eine Zeitpunkt wird durch die *tribunicia potestas* des Kaisers angezeigt, der andere durch das Konsulatsdatum. Eine Mindestzeit von ein bis zwei Monaten lässt sich erkennen; siehe dazu W. ECK, *Bürokratie und Politik in der römischen Kaiserzeit. Bürokratische Routine und politische Reflexe in Bürgerrechtskonstitutionen der römischen Kaiser*, Wiesbaden 2011, 33ff.

¹⁸ ECK, *Rom herausfordern*, 33 f.: Fast alle Diplome sagen entweder direkt etwas über den Herkunftsort der Soldaten oder es weisen zumindest deren Name auf eine Herkunft aus dem thrakischen Siedlungsgebiet.

Misenum eingetreten gewesen sein. Dieser Bedarf aber fiel zeitlich in den Anfang der Erhebung in Judaea, noch in die letzten Monate des Jahres 132 oder in die ersten Monate des Jahres 133.

Damit ist es erwiesen, dass die großen Lücken im Bestand der Flotte von Misenum durch den Transfer der Soldaten nach Judaea verursacht worden sind, durch eine ausgesprochene Notmaßnahme. Das aber heißt weiter, dass es unmittelbar vorher massive Verluste bei den Legionen in Judaea gegeben haben muss, Verluste von mehreren tausend Mann. Diese sind bezeugtmaßen in der Jerusalemer *legio X Fretensis* aufgetreten, wie der genannte Papyrus bezeugt, doch kann genauso die zweite Legion, die damals in Judäa stand, in vergleichbarer Weise schwere Verluste erlitten haben¹⁹. Jedenfalls hätte Hadrian ohne eine solche Notsituation nicht zu der völlig ungewöhnlichen Maßnahme gegriffen, Flottensoldaten zu Legionären zu machen.

Wie aber konnte es zu solch massiven Verlusten bei einer Legion kommen, die in Jerusalem in einem festen Lager stationiert war, das von den Aufständischen schließlich nie erobert wurde?²⁰ Wenn dies der Fall gewesen wäre, hätte die Legion keine Zukunft mehr gehabt, sie wäre wohl aufgelöst worden. Somit können die Verluste kaum in größerem Umfang in Jerusalem selbst eingetreten sein. Sie sind vielmehr mit Wahrscheinlichkeit durch zwei Umstände zu erklären. Zum einen waren offensichtlich Abteilungen der Legion in kleinen Stützpunkten über das Land verteilt, zum andern scheinen diese sogar innerhalb mancher Siedlungen stationiert gewesen zu sein, so wie dies ein Papyrus des Babbathaarchivs aus dem Jahr 124 für Ein Gedi bezeugt²¹. Da die römische Militäradministration von dem Aufstand offensichtlich vollständig überrascht wurde²², darf man die großen Verluste zu Beginn vor allem dem Überraschungsmoment zuschreiben, das die Rebellen begünstigte. Innerhalb von Siedlungen muss das Überraschungsmoment besonders wirksam gewesen sein, da Militär und Zivilbevölkerung unmittelbar nebeneinander lebten.

Der Krieg begann somit für Rom mit einem ziemlichen Desaster, was auch der Bericht des Cassius Dio erkennen lässt. Doch auch, nachdem man von römischer Seite die Gefahr erkannt hatte, fand der Krieg in Judaea kein rasches Ende; er setzte sich noch mindestens bis Ende 135, vermutlich aber bis

¹⁹ Ob das bereits die *legio VI Ferrata* war, die später in Caparcotna in Galiläa ihr Standquartier hatte, ist nicht genau zu sagen. Allerdings dürften die größten Verluste dennoch in der *X Fretensis* eingetreten sein; denn sie lag im Zentrum der Aufstandsregion. Dort waren logischerweise auch ihre Außenposten angelegt.

²⁰ Siehe H. ESHEL - M. BROSHI - T.A.J. JULL, *Four Murabba'at Papyri and the Alleged Capture of Jerusalem by Bar Kokhba*, in R. KATZOFF - D. SCHAPS (edd.), *Law in the Documents from the Judean Desert*, Leiden 2005, 45ff.; ESHEL, *Bar Kochba Revolt*, 115 f.

²¹ P. Yadin 11.

²² Vgl. Cassius Dio 69,13,1.

in die ersten Monate des Jahres 136, also dreieinhalb Jahre, fort²³, mit kontinuierlichen Verlusten. Das erforderte auch weiterhin einen außergewöhnlich hohen Bedarf an Ergänzung für die Einheiten in Judaea. Auch dies lässt sich nachweisen, erneut durch zahlreiche Militärdiplome, die wie die Zeugnisse für die Flotte von Misenum fast ausnahmslos erst in den letzten beiden Jahrzehnten, zumeist sogar in den letzten sieben Jahren gefunden wurden. Auch für diese Dokumentengruppe sollen nur die wichtigsten Hinweise gegeben werden. Während freilich die Dokumente für die Flotte von Misenum die Verluste bei den Legionen erkennen lassen, verweisen die weiteren Diplome auf überdimensionale Ausfälle bei den Auxiliareinheiten.

Aus den Jahren 157 und 158 sind zwei Bürgerrechtskonstitutionen für die Hilfstruppen der Provinz bekannt. Doch die Diplome, die auf diese Erlasse zurückgingen, nennen bisher nur Veteranen einer einzigen Einheit, der *ala VII Phrygum*, die dort entweder schon vor dem Aufstand stationiert war oder zumindest unmittelbar nach dem Beginn des Krieges dorthin versetzt worden war²⁴. Für diese Einheit ist für das Jahr 157 zwar nur ein einziges Diplom erhalten, für das Jahr 158 aber sogar drei Diplome²⁵. Diese Soldaten erhielten das römische Bürgerrecht nach 25 Jahren Dienst, sie wurden somit in den Jahren 132 und 133 in die Ala aufgenommen, also genau in der Anfangsphase des Krieges. Wenn heute noch vier Diplome aus der Zeitspanne 157/8 erhalten sind, heißt dies, dass im Jahr 132/3 massive Lücken im Bestand der nur 500 Reiter umfassenden Einheit eingetreten sind, die durch mehrere hundert neue Rekruten gefüllt werden mußten; bezogen auf die Einheit sind die Verluste in der Schwere vergleichbar den Verlusten der *legio X Fretensis*.

Die Verluste und damit der Bedarf an Rekruten betrafen aber nicht nur

²³ Dazu ECK, *Rom herausfordern*, 50: In einer Inschrift aus Italien, die auf Hadrian direkt zurückgeht, eine Dedikation an Iuno Sospita, führt der Kaiser zwischen dem 10. Dezember 135 und dem 9. Dezember 136 noch nicht die zweite Imperatorenakklamation, die nach dem Sieg über die Juden stets in der Titulatur Hadrians angeführt wird. Damit ist klar, dass für Hadrian und seine Kommandeure der Krieg jedenfalls in den ersten Monaten des Jahres 136 noch nicht zu einem Ende gekommen war. Das früheste Zeugnis für imperator II findet sich in einem Edikt Hadrians für Ägypten, das am 31. Mai 136 in Alexandria publiziert wurde (J.H. OLIVER, *Greek Constitutions of Early Roman Emperors from Inscriptions and Papyri*, Philadelphia 1989, Nr. 88). Das Edikt ist damit am ehesten im April des Jahres 136 erlassen worden.

²⁴ Siehe zum Zeitpunkt des Transfers dieser *ala* von Syrien nach Judaea P. HOLDER, in *RMD* V 702 mit Anm. 18 zu *CIL* XVI 103.

²⁵ P. WEISS, *Neue Militärdiplome*, "ZPE" 117 (1997), 256ff. = *RMD* V 421; W. ECK - A. PANGERL, *Eine Konstitution für die Truppen von Syria Palaestina aus dem Jahr 158*, "ZPE" 157 (2006), 185ff.; ID., *Eine Konstitution für die Hilfstruppen von Syria Palaestina vom 6. Febr. 158n. Chr.*, "ZPE" 159 (2007), 283ff. Ferner N. SHARANKOV, *Three Roman Documents on Bronze*, "Archaeologia Bulgarica" 13 (2009), 53 ff. (obwohl dieses Diplom erhebliche Eigentümlichkeiten aufweist, scheint es sich um ein antikes Dokument zu handeln. Denn der entscheidende Inhalt der Konstitution war, als dieses Diplom gefunden wurde, noch nicht anderweitig bekannt).

diese Einheit und nicht nur am Anfang des Krieges, größere Verluste traten vielmehr bis zum Ende des Krieges ein. So ist es auch nicht verwunderlich, wenn in der letzten Phase der Erhebung Sonderaushebungen für die Truppen in Judaea angeordnet wurden. Eine solche Zwangsaushebung, ein *dilectus*, lässt sich aus vier Diplomen erschließen, die für Veteranen des Heeres in Syria Palaestina bestimmt waren und das Datum des 7. März 160 tragen²⁶. Vier Diplome sind zwar keine so enorme Zahl im Hinblick auf das gesamte Heer in Syria Palaestina, dass man von daher eine im Umfang außergewöhnliche Maßnahme vermuten müsste. Denn diese Rekrutierung betraf offensichtlich alle Auxiliartruppen der Provinz; die Soldaten hatten in vier verschiedenen Einheiten gedient, in der *ala Antiana Gallorum et Thracum sagittaria*, in der *cohors I Damascenorum Armeniaca*, in der *cohors I Sebastenorum milliaria* und schließlich in der *cohors VI Petreorum*. Entscheidend ist hier aber, dass alle vier Veteranen aus einem kleinen, eng umgrenzten Gebiet in der Provinz Lycia-Pamphylia stammen, aus Telmessus in Lycia, aus Aspendus und Suedra in Pamphylia und schließlich aus Sagalassus in Pisidien. Das aber lässt schließen, dass dort ein *dilectus* durchgeführt wurde, eine systematische Aushebung. Man verließ sich also nicht auf die sonst weit üblichere Methode, Freiwillige anzuwerben. Ein *dilectus* in einer Provinz für die Truppen einer anderen Provinz aber musste aus dem kaiserlichen Hauptquartier oder vom Kaiser persönlich angeordnet werden. Die Rekruten müssen im Laufe der zweiten Jahreshälfte 135 in die Einheiten von Judaea eingereiht worden sein, wenn fünfundzwanzig Jahre später der Kaiser die Bürgerrechtskonstitution für sie im Januar, spätestens Anfang Februar 160 genehmigt hat²⁷. Der Befehl zu dem *dilectus* in Lycia-Pamphylia erging dann schon früh in der ersten Hälfte des Jahres 135, als der Krieg noch lange nicht entschieden war.

Man kann aber wohl noch weitere außergewöhnliche Maßnahmen, die die Auxiliarabteilungen betrafen, im Kontext des Bar Kochba-Aufstandes feststellen. Auffällig ist, dass wir zwischen 157 und 159 in einigen Donauprovinzen jeweils drei, vier oder sogar fünf Diplome kennen, die stets vom selben Datum stammen und damit für die jeweiligen Auxiliarheere auf einen etwas größeren Bedarf an Rekruten 25 Jahre früher, d.h. zwischen 132 und 134, verweisen²⁸. Besonders erklärungsbedürftig ist dabei der Befund in Pannonia superior für die *ala I Thracum victrix civium Romanorum*. Denn es sind vier, möglicherweise sogar fünf Diplome mit Datum 21. Juni 159 bekannt, die an

²⁶ RMD 173; RGZM 41; W. ECK - A. PANGERL, *Neue Militärdiplome für die Provinzen Syria und Iudaea/Syria Palaestina*, "SCI" 24 (2005), 101ff.; H. COTTON - W. ECK, *The Impact of the Bar Kokkba Revolt on Rome: Another Military Diploma from AD 160 from Syria Palaestina*, "Michmanim" 23 (2011), 7-22 (Hebr.).

²⁷ Siehe zu diesem zeitlichen Ablauf oben S. 253f.

²⁸ Siehe die Liste in RMD V 691 ff., die noch durch neuere Funde ergänzt werden kann.

Veteranen dieser Einheit gegangen sind²⁹. Das verweist darauf, dass 25 Jahre früher, in den ersten Monaten des Jahres 134, außerordentlich viele Rekruten, und zwar mehrere hundert, in diese Einheit aufgenommen worden sein müssen. Da nicht bekannt ist, dass damals irgendwelche Kämpfe in Pannonien den Truppenbestand dezimiert haben könnten, liegt es nahe zu vermuten, dass diese Einheit zu denen gehörte, die Hadrian zur Niederkämpfung des Aufstandes nach Judaea gesandt hat. Wir wissen, dass damals aus der Provinz Pannonia superior Vexillationen unter dem Befehl eines Sextus Attius Senecio, eines Tribunen der oberpannonischen *legio X Gemina*, zur *expeditio Iudaica* aufgebrochen sind³⁰. Die *ala I Thracum victrix* könnte zu diesen Einheiten gehört haben.

Doch gibt es auch noch eine weitere Möglichkeit, die umfangreiche Rekrutierungsaktion bei dieser Reitereinheit im Jahr 134 zu erklären. Denn so wie die Lücken, die bei der *legio X Fretensis* zu Beginn des Aufstandes entstanden waren, durch Soldaten der Flotte von Misenum ersetzt wurden, also durch Leute, die bereits ausgebildet waren, so könnte das auch bei den Hilfstruppeneinheiten in Judaea sinnvoll erschienen sein. Dann müsste die *ala I Thracum* gar nicht nach Judaea gesandt worden sein, sie könnte vielmehr einen Teil ihrer Mannschaft nach Judaea gesandt haben, um dort Lücken in anderen Alen schnell zu schließen; die fehlenden Mannschaften in den eigenen Reihen aber konnte man in Ruhe durch Rekruten auffüllen, die ihr Handwerk noch lernen mussten. Ein ähnlicher Ersatz könnte auch durch die Truppen anderer Provinzen geleistet worden sein.

Es ist vor allem die Massierung all dieser Dokumente innerhalb eines so kurzen Zeitraumes, die ihre Bedeutung ausmachen; sie zeigen genau das auf, was sich dem verkürzten Bericht des Cassius Dio entnehmen lässt: die Verluste der römischen Truppen waren enorm. Vor allem ein Detail ist im Bericht Dios enthüllend. Nach ihm vermied Hadrian die seit den Zeiten der Republik übliche Grußformel in Briefen von Heereskommandeuren an den Senat³¹:

Si vos liberique vestri valetis, bene est. Nos exercitusque valeamus.

Wenn ihr und euere Kinder gesund seid, dann ist es gut. Wir und das Heer sind gesund.

²⁹ P. WEISS, *Ein Konsuln paar vom 21. Juni 159 n. Chr. Drei Diplome für Kommilitonen der oberpannonischen Ala I Thracum Victrix c.R.*, "Chiron" 29 (1999), 147ff. (= RMD V 422-424); ID., *Auxiliärdiplome für die dakischen Provinzen, Pannonia superior und eine provincia inermis*, "ZPE" 181 (2012) 183ff., bes. 194 ff.; W. ECK - D. MACDONALD - A. PANGERL, *Neue Militärdiplome für Truppen in Britannia, Pannonia superior, Pannonia inferior sowie in Thracia*, "REMA" 1 (2004), 63ff. bes. 80ff.

³⁰ CIL VI 3505: *in expeditione Iudaica ad vexilla[tiones ducendas]*; vgl. B. LÖRINCZ, *Die römischen Hilfstruppen in Pannonien während der Prinzipatszeit*, Wien 2001, 149f.

³¹ Cassius Dio 69,14,2.

Ein solches Detail kann der byzantinische Autor nicht selbst erfunden haben, das muss vielmehr ein originales Zitat aus dem ursprünglichen Text Cassius Dios sein. Hadrian hat somit den Ernst der Lage erkannt und daraus kein Hehl gemacht. Er ist wohl noch in der zweiten Hälfte des Jahres 132 persönlich auf den Kriegsschauplatz geeilt und hat von da aus seine Maßnahmen getroffen³². Aus dieser unmittelbaren und persönlichen Kenntnis heraus sind sodann aber auch die Notmaßnahmen leichter zu verstehen, die er entweder noch im Jahr 132 oder Anfang 133 ergriffen hat. Die Versetzung der Flottensoldaten scheint die spektakulärste zu sein. Doch man muss auch noch auf eine weitere Anordnung verweisen, die in den Jahren 132/133 wohl erhebliches Aufsehen erregt hat. Denn neben dem Transfer der Marinesoldaten ordnete Hadrian in Italien einen *dilectus* an, also eine Zwangsaushebung. Bezeugt ist das zum einen für die Region östlich von Rom, durch die die *via Valeria Tiburtina* zog³³, ferner für die *Transpadana* im Norden Italiens³⁴. Diese Maßnahme ist zweifach ungewöhnlich. Zum einen wurde ein *dilectus* angeordnet; doch in der ersten Hälfte des 2. Jh. griff man sonst weitgehend auf Freiwillige zurück, da es keine ernsthafte Bedrohung für das Reich zu erkennen war. Noch auffälliger ist jedoch, dass der *dilectus* gerade in Italien stattfand, obwohl dort seit langem fast nur noch für die Prätorianer und die Stadtkohorten, also spezielle Einheiten für die Stadt Rom, rekrutiert wurde, Truppen, die höher besoldet waren als alle anderen und die vor allem kaum mit einem Kriegseinsatz zu rechnen hatten. Den Bewohnern Italiens war es selbstverständlich geworden, dass sie für die Truppen in den Provinzen keine Rekruten mehr zur Verfügung stellen mussten. Auch Hadrian war sich des faktischen Privilegs der Italiker bewusst. Wenn er dennoch dort einen *dilectus* anordnete und damit das Wissen um eine Notstandssituation auch in Italien verbreitete, dann passt dies exakt zu dem fehlenden Satz in seinem Schreiben an den Senat.

Da Cassius Dio so zutreffend über die Verluste der Römer berichtet, gibt das auch seinen Aussagen über die Verluste in der jüdischen Bevölkerung umso größeres Gewicht und Glaubwürdigkeit. Seine Aussage lautet:

Fünzig ihrer wichtigsten Festungen und 985 der bedeutendsten Ansiedlungen wurden dem Erdboden gleich gemacht, ferner fanden 580 000 Mann bei den einzelnen

³² Dazu zuletzt W. ECK - P. HOLDER - A. PANGERL, *A Diploma for the Army of Britain in 132 and Hadrian's return to Rome from the East*, "ZPE" 174 (2010), 189 ff., bes. 197 ff.; C.P. JONES, *An Edict of Hadrian from Maroneia*, "Chiron" 41 (2011), 313 ff. Ferner A.R. BIRLEY, *Hadrian. The Restless Emperor*, London 1996, 272.

³³ AE 1986, 686 = *Inscriben von Perge* 154: ...*Q(uintum) Voconium Saxam ... curatorem viae Valeriae Tiburtinae qui et per eundem tractum dilectu[m] e[lg]it.*

³⁴ CIL VIII 7036 = ILaIlg II 1, 623 = Dessau 1068: *T(ito) Caesernio Statio ... Quintio Stat[ia]no Memmio Macrino ... misso ad dilectu[m] iuniorum a divo Hadriano in r[el]igionem Transpadanam...*

Angriffen und Schlachten den Tod; die Zahl der durch Hunger, Krankheit und Feuer zugrunde Gegangenen war nicht festzustellen. So wurde fast ganz Judäa zur Einöde.

Diese Zahlen hat man, wie generell bei derartigen Angaben in unseren Quellen, immer wieder als unglaubwürdig angesehen, hat aber dabei vergessen, dass es zum einen sehr wahrscheinlich ist, dass Hadrian vermutlich selbst in seinem Bericht an den Senat von den Verlusten des Feindes sprach, ähnlich ungeschminkt, wie er die eigenen Verluste nicht verschwieg. Zudem konnte der Finanzprokurator der Provinz sehr schnell durch einen allgemeinen Census in Judaea feststellen, wie stark die Zahl der Steuerzahler in seinem Amtsbereich gefallen war. Auch die Zahl der zerstörten Siedlungen dürfte kaum übertrieben sein. Denn die Archäologie konnte in dem Bereich, der sich durch Münzfunde als Herrschaftsgebiet Bar Kochbas mit großer Wahrscheinlichkeit bestimmen lässt, nachweisen, dass dort bis zum Ende des 2. Jh. n. Chr. fast keine Siedlungsspuren mehr feststellbar sind. Alle früheren Siedlungen waren zerstört worden. Und gerade in diesem Gebiet konzentrieren sich auch die sogenannten *hiding places*, also die unterirdischen Verstecke der Rebellen, von denen ebenfalls Cassius Dio spricht. Mehrere Hundert solcher Anlagen sind inzwischen nachgewiesen³⁵. Das bezeugt erneut die zutreffende Überlieferung bei dem römischen Historiker.

Nicht nur Hadrian wusste, warum er die Formel vermied, er und das Heer befänden sich wohl. Alle seine Kommandeure, die vor Ort die Truppen befehligten, hatten mit den Ausfällen zu kämpfen. Hadrian war kein Kaiser, der die Augen verschloss, um die Situation zu beschönigen; seine Kommandeure vor Ort konnten es umso weniger. Auch dieser Aspekt hat bei Cassius Dio einen Reflex hinterlassen; denn er spricht davon, dass Hadrian

seine besten Feldherren gegen sie (die Juden) abgesandt hat. Die erste Stelle unter ihnen nahm Iulius Severus ein, der von Britannien, seiner Provinz, gegen die Juden abkommandiert wurde.

Dass Sex. Iulius Severus, der aus der Provinz Dalmatien stammende Senator, von Hadrian mit der Kriegführung betraut wurde, als die militärische Situation in der Provinz kaum mehr beherrschbar schien, ist von der Forschung immer gesehen worden³⁶. Cassius Dio spricht ja auch namentlich von ihm; zu-

³⁵ A. KLONER - B. ZISSU, *Hiding Complexes in Judaea: An Archaeological and Geographical Update on the Area of the Bar Kokhba Revolt*, in *Bar Kokhba War Reconsidered*, 181 ff.; vgl. auch A. OPPENHEIMER, *Subterranean Hideouts in the Judaean Shephelah. The Evidence of the Sources*, in Id., *Between Rome and Babylon*, Tübingen 2005, 256ff.; B. ZISSU - A. GANOR, *Horvat 'Ethri – A Jewish Village from the Second Temple Period and the Bar Kokhba Revolt in the Judean Foothills*, „JJS“ 60 (2009), 90 ff.

³⁶ Siehe PIR² J 576. Siehe jetzt auch A.R. BIRLEY, *The Roman Government of Britain*, Oxford 2005, 129 ff.

dem berichten zwei Inschriften, die man einst unter Ehrenstatuen von Iulius Severus in Burnum und Aequum in der Provinz Dalmatien hatte lesen können, gerade von seinen Erfolgen in Judaea: ...*ob res in [Iu]dea prospere ge[st]as*³⁷. Man hat aber sehr lange Zeit nicht darauf geachtet, dass der Historiker von Feldherren, also im Plural, spricht. Diese lassen sich auch nachweisen, allerdings natürlich nicht als Befehlshaber in Judaea selbst; das sagt Cassius Dio auch nicht³⁸. Es sind vielmehr die Statthalter der zwei unmittelbar benachbarten Provinzen, von Syrien und Arabien, auf die Cassius Dio mit dem Begriff Feldherren (στρατηγοί) verweist. Dass diese beiden, Gaius Quinctius Certus Poblucius Marcellus in Syrien³⁹ und Titus Haterius Nepos in Arabien⁴⁰, damit gemeint sind, ergibt sich aus einer nicht bestreitbaren Tatsache: Denn sie erhielten wie auch Sex. Iulius Severus von Hadrian die *ornamenta triumphalia*, also die höchste Auszeichnung, die seit Augustus an siegreiche senatorische Kommandeure vergeben werden konnte, nachdem ein Triumph alleiniges Recht des Kaisers geworden war. Hadrian hat während seiner langen Regierungszeit, in der an nicht wenigen Fronten von römischen Truppen Kämpfe siegreich abgeschlossen wurden, an keinen seiner Legaten die *ornamenta* vergeben, mit der einen Ausnahme am Ende des Krieges gegen Bar Kochba⁴¹: Im Jahr 136 entschied er sich endlich, dieses Prestigemittel zu benutzen; er tat es, weil ihm klar war, dass diese Kämpfe von solcher Bedeutung waren, dass sie auch ein besonderes Verhalten seinerseits bei der öffentlichen Anerkennung des militärischen Erfolgs erforderten, vor allem auch gegenüber seinen senatorischen Kommandeuren⁴².

Und noch in anderer Weise machte er deutlich, dass die militärische

³⁷ CIL III 2830 = Dessau 1056 (Burnum): *ob res in [Iu]dea prospere ge[st]as*. In AE 1904, 9 (Aequum) ist der Erfolg nur noch indirekt über die *triumf[alia] ornamen]ta* zu erschließen.

³⁸ Völlig unverständlich, ja schlicht falsch sind die Ausführungen von ESHEL, *Bar Kochba Revolt*, 124 f. über die Statthalter in Judaea während des Krieges (mit zum Teil erstaunlichen Literaturhinweisen). Das ist deswegen bedauerlich, weil sie in einem Werk stehen, das für einige Zeit als Standardwerk für diese Zeit anzusehen ist. Irrig ist auch seine Ansicht, Hadrian habe im Jahr 133 für einige Zeit persönlich den Oberbefehl in Judaea übernommen, dort habe es also in dieser Zeit keinen Statthalter gegeben. Etwas Derartiges kann man nicht einfachhin annehmen, das müsste bezeugt sein. Im Übrigen wissen wir nun, dass Hadrian spätestens am 8. April 133 bereits wieder in Rom war (siehe ECK - HOLDER - PANGERL, *A diploma...*, 197 ff.); sein zweiter Aufenthalt in Judaea kann nur in den Herbst des Jahres 132 gehören.

³⁹ AE 1934, 231 = G. ALFÖLDY, *Römische Statuen in Venetia et Histria*, Heidelberg 1984, 99f. = G. BRUSIN, *Inscriptiones Aquileiae*, I, Aquileia 1991, 236 Nr. 499.

⁴⁰ N. LEWIS, *The Documents from the Bar-Kokhba Period in the Cave of Letters. Greek Papyri*, Jerusalem 1989, Nr. 23; 24; 26 (= P. Yadin 23; 24; 26); P.-L. GATIER, *Gouverneurs et procureurs à Gêrasa, "Syria"* 73 (1996), 47ff., bes. 48f. = AE 1996, 1599; CIL XI 5212 = Dessau 1058; ECK, *The Bar Kokhba Revolt*, 84f.

⁴¹ ECK, *The Bar Kokhba Revolt*, 85 f.; ID., in *Bar Kochba War Reconsidered*, 166 ff.

⁴² Was MOR, *The Geographical Scope...*, 121 ff. zu den beiden Statthaltern von Syria und Arabia schreibt, braucht man nicht weiter zu beachten.

Herausforderung in Judaea eine andere Qualität aufwies als die Kämpfe in anderen Provinzen, etwa im Donauraum, in Dakien oder in Britannien. Denn im Gegensatz zu allen seinen Vorgängern hat Hadrian nach der ersten Akklamation zu Beginn der Regierung keine einzige als siegreicher *imperator* angenommen, obwohl sich auch in seiner Herrscherzeit immer wieder Gelegenheit dazu geboten hätte. Zuletzt war Traian durch dreizehn Akklamationen ausgezeichnet worden. Doch nach dem Ende des Aufstandes in Judaea wich Hadrian von seiner bisherigen Haltung ab, Akklamationen nicht zu akzeptieren, und ließ zu, dass er von den siegreichen Truppen als Sieger ausgerufen wurde. Von da an wurde seine Titulatur konsequent um die Formel *imp. II = imperator iterum* erweitert⁴³. Die Imperatorakklamation war auch nötig, um ideologisch die Verleihung der *ornamenta* an seine Befehlshaber vor Ort verständlich zu machen.

Seine neue Haltung gegenüber seiner Akklamation als *imperator* wie auch die einmalige Verleihung der *ornamenta triumphalia* an seine drei Legaten bezeugt mit Nachdruck die Bedeutung, die Hadrian dieser Auseinandersetzung zugemessen haben muss. Doch – und das ist dann doch in irgendeiner Weise überraschende – für weitere Propagierung des schwer errungenen Erfolgs im Reich sah er, soweit wir das sagen können, keinen Anlass. Das Fehlen jedes Hinweises auf den Münzen zeigt dies mit aller Klarheit. Der Erfolg war nur mit ungeheuren Verlusten auf beiden Seiten erreicht worden. Das wollte Hadrian ganz offensichtlich nicht zur Steigerung seines Prestiges nutzbar machen.

Was waren die Folgen in Judaea? Der Aufstand war zusammengebrochen, die Rebellen hatten ihr Ziel nicht erreicht. Das gilt vor allem, wenn die Gründung der Colonia Aelia Capitolina der Auslöser für den Aufstand gewesen ist⁴⁴. Die Kolonie wurde ausgebaut und der Gründer, Hadrian, war dort an vielen Stellen präsent. Obwohl die inschriftliche Überlieferung für das Jerusalem des 2. und 3. Jh. n. Chr. sehr mager ist, sind selbst heute noch drei Inschriften mit Hadrians Namen von dort zumindest in fragmentarischer Form erhalten⁴⁵. Für keinen anderen Kaiser bezeugen in Jerusalem so „viele“ Inschriften irgendwelche Monumente, mit denen er in der Stadt gegenwärtig war. Sein Wille hatte sich in Jerusalem durchgesetzt und materialisiert.

⁴³ Siehe die Liste bei W. ECK - G. FOERSTER, *Ein Triumphbogen für Hadrian im Tal von Beth Shean bei Tel Shalem*, „JRA“ 12 (1999), 294 ff.

⁴⁴ Dazu zuletzt ausführlich M. GOODMAN, *Trajan and the Origins of the Bar Kochba War*, in *Bar Kochba War Reconsidered*, 23 ff.; anders Y. TSAFRIR, *Numismatica and the Foundation of Aelia Capitolina: A Critical Review*, *ibid.*, 31 ff.

⁴⁵ H.M. COTTON - L. DI SEGNI - W. ECK - B. ISAAC - A. KUSHNIR-STEIN - H. MISGAV - J. PRICE - A. YARDENI (edd.), *Corpus Inscriptiones Iudaeae/Palestinae. A Multi-lingual Corpus of the Inscriptions from Alexander to Muhammad*, I.2. Jerusalem, Berlin 2012 = CIIP I 2,715-717.

Die Colonia Aelia Capitolina war damit in gewisser Hinsicht das besondere Denkmal des römischen Sieges in der Provinz.

Auch außerhalb Jerusalems, in der Weite der Provinz hinterließ Hadrian seine Spuren, aus der Zeit vor dem Aufstand und danach, doch kein Zeugnis ist bisher mit Nicht-Römern zu verbinden. In Caesarea steht noch heute sein Name in mehreren Bauinschriften des Aquädukts, die Ausführenden waren *vexillationes* römischer Legionen, vermutlich schon lange Zeit vor dem Aufstand. Auch wurde in der Stadt ein Gebäude errichtet, das seinen Namen trug, ein Hadrianeion, vermutlich eine Kultstätte für ihn; wer für den Bau verantwortlich war und wann es errichtet wurde, bleibt aber unbekannt⁴⁶. Auch die *beneficarii* des Statthalters Tineius Rufus hatten ihn geehrt, wahrscheinlich als er auf seiner Inspektionsreise durch die Provinz im Jahr 130 Caesarea besuchte⁴⁷. Dass der Bogen von Tel Shalem nach dem Ende des Aufstandes dort als inspezielles Siegesmonument errichtet wurde, entweder durch eine der beiden Besatzungslegionen der Provinz oder durch den römischen Senat⁴⁸, kann man kaum bestreiten, jedenfalls nicht mit guten Gründen; das ist inzwischen auch weithin akzeptiert⁴⁹. Unsicher muss bleiben, wie man eine Statuenerhöhung für Hadrian, die vielleicht aus Scythopolis stammt, datieren darf. Die Dedikation wurde jedenfalls durch eine Militäreinheit veranlasst⁵⁰. Nur eine einzige Weihung schien bisher auf die Bevölkerung eines Dorfes der Provinz zurückzugehen. Die Inschrift wurde zweimal publiziert⁵¹, das zweite Mal sogar, nachdem klar geworden war, dass es sich um eine schlechte moderne Fälschung handelt⁵². Der Text ist damit aus unseren Quellen für die hadrianische Zeit zu tilgen. Damit fehlt jeder direkte Hinweis in einem epi-

⁴⁶ CIIP II 1262.

⁴⁷ CIIP II 1276.

⁴⁸ ECK - FOERSTER, *Ein Triumphbogen...*, "JRA" 12 (1999), 294ff. Siehe dazu auch die divergierenden Aussagen von G.W. Bowersock, M. Mohr und W. Eck, in *Bar Kokhba War Reconsidered*. Wenn H. Omerzu in ihrer Besprechung dieser Beiträge von Bowersock und mir in "Sehepunkte" (2004) (<http://www.sehepunkte.de/2004/10/5362.html>) behauptet, Bowersock habe gezeigt, dass meine Ansicht zur Rekonstruktion von *imp. II* in der Inschrift von Tel Shalem auf einem Zirkelschluss beruhe, dann hat sie nur nicht realisiert, dass Bowersock zu meinem Artikel in dem Buch und zu der dort vorgetragenen Argumentation überhaupt nichts sagt, sondern sich mit einem früheren Beitrag auseinandersetzt! Mehr Aufmerksamkeit sollte eine Rezensentin schon zeigen.

⁴⁹ Siehe z.B. ESHEL, *Bar Kokhba Revolt*, 125.

⁵⁰ CIL III 13589 = 14155, 14.

⁵¹ L. DI SEGNI, *A New Toponym in Southern Samaria*, "Liber Annuus" 44 (1994), 579 ff. = SEG 44, 1361; EAD., *The Hadrianic Inscription from Southern Samaria (?) – A Palinode*, "Liber Annuus" 53 (2003) [2005], 335 ff.

⁵² Dies war bereits bei der zweiten Publikation von Di Segni klar, da das Photo, das ihr damals vorlag, eindeutig die Fälschung zeigt. Sie blieb aber bei ihrer Ansicht, es sei eine antike Inschrift. Inzwischen ist sogar noch eine weitere Fälschung mit demselben Text aufgetaucht, diesmal nicht auf einem unregelmäßigen Stein gekratzt, sondern auf ein Bronzestück, das wiederum unregelmäßig gestaltet ist.

graphischen Monument, wie sich die nichtrömische Bevölkerung der Provinz zu Hadrian gestellt hat.

Diese hat aber sicherlich sehr unterschiedlich auf das Ende des Aufstands reagiert. Sie war ethnisch, religiös und kulturell ohnehin keine Einheit, vielmehr werden die Spannungen zwischen deren jüdischem Teil und dem nichtjüdischen, die es immer wieder gegeben hat, vielfach angedauert haben. Auch die nichtjüdische Bevölkerung Judäas hatte partiell unter den Bedingungen des Krieges zu leiden gehabt, direkt oder indirekt, mit entsprechenden Rückwirkungen gegenüber denen, die als Ursache für die jahrelangen Kämpfe angesehen wurden. Deshalb ist es auch wahrscheinlich, dass die Idee zur Änderung des Namens der Provinz von Judaea zu Syria Palaestina nicht aus dem Umkreis des Kaisers kam⁵³. Rom hat trotz vieler Aufstände in vielen Provinzen nie zu diesem Mittel als Bestrafung gegriffen. Doch die nichtjüdische Bevölkerung in Judäa mag es als unerträglich angesehen haben, über den Namen der Provinz stets mit dem rebellierenden Volk assoziiert zu werden. Man fühlte sich wenn nicht als Griechen so doch als Syrer; man denke nur an die Bevölkerung Caesareas unmittelbar vor Beginn des ersten Aufstandes⁵⁴. In Syria mit dem Beinamen Palaestina zu leben, machte frei von der unmittelbaren Verbindung mit den Juden. Diesem mutmaßlichen Wunsch aus der Bevölkerung ist der Kaiser offensichtlich gerne gefolgt. Allerdings hören wir nichts von einer sonstigen Förderung der "hellenisch-syrischen" Bevölkerung der Provinz durch Hadrian.

Im Gegensatz dazu wurde der jüdische Teil von Sanktionen getroffen. Zwar kann man kaum ganz allgemein von einer Verfolgung sprechen, doch dass Statthalter und Militär die Anweisung hatten, die Juden der Provinz zu überwachen, liegt angesichts der Erfahrungen, die man in der Zeit vor dem Aufstand gemacht hatte, mehr als nahe. Zu diesen Überwachungsmaßnahmen gehörte zweifellos auch das Verbot der Beschneidung, gleichgültig ob es schon vor dem Ausbruch des Aufstandes erlassen worden war oder erst als Bestrafungsmaßnahme wegen des Aufstandes, was weit größere Wahrscheinlichkeit hat⁵⁵. Wann Antoninus Pius dieses Verbot wieder aufhob, ist nicht zu erkennen⁵⁶. Harsches Eingreifen darf man auch insoweit voraussetzen, dass Statthalter und Prokurator jedem Hinweis nachgingen, einzelne Juden, die den Aufstand überlebt hatten, seien in Wirklichkeit Teilnehmer daran gewe-

⁵³ Erstes Zeugnis mit der Änderung des Namens ist eine Inschrift für Sex. Iulius Severus aus Aequum in der Provinz Dalmatien: *AE* 1904, 9 = *ILJug* III 1957.

⁵⁴ Iosephus, *bellum Iudaicum* 2,266 ff.

⁵⁵ Zuletzt zu diesem Verbot A. OPPENHEIMER, *The Ban of Circumcision as a Cause of the Revolt: A Reconsideration*, in *Bar Kokhba War Reconsidered*, 55 ff.; R. ABUSCH, *Negotiating Difference: Genital Mutilation in Roman Slave Law and the History of the Bar Kochba Revolt*, *ibid.*, 72 ff.

⁵⁶ *Digesten* 48,8,11,1.

sen. Das dürfte Hinrichtung oder Verkauf in die Sklaverei zur Folge gehabt haben und Einzug des Vermögens.

In der Folge des Krieges muss ohnehin der kaiserliche Grundbesitz in der Provinz beträchtlich angestiegen sein. Denn alles, was nach dem Krieg sich als Grundbesitz von toten oder vielleicht noch lebenden, aber geflüchteten Rebellen herausstellte, wurde eingezogen. Vor allem die *bona vacantia* ließen sich durch einen umfassenden Census leicht feststellen. Vermutlich ist ein wesentlicher Teil der Region, die als *Judaea proper* bezeichnet wird, auf diese Weise in kaiserlichen Besitz übergegangen. Die kaiserliche Administration konnte jedoch kein Interesse daran haben, lediglich den Patrimonialbesitz durch Einzug des Landes der toten, geflohenen oder versklavten Juden zu vermehren; es musste ihr um den Ertrag des Landes gehen. Wenn das Land jedoch wegen der fehlenden Arbeiter nicht bebaut wurde, musste man versuchen, den Besitz zu veräußern oder anderweitig zu verwenden. So dürfte ehemals jüdischer Besitz in der Nähe von Jerusalem zur Ausstattung der jungen Kolonie verwendet worden sein. Vergleichbares geschah auch anderswo. Ein Papyrus aus dem Jahr 152 zeigt, dass kurze Zeit vorher der damalige Finanzprokurator der Provinz, Calpurnius Quintianus, Land in der Peraia an Veteranen vergeben hatte⁵⁷. Da Leute aus dieser Region nachweislich am Aufstand teilgenommen hatten⁵⁸, liegt es nahe, dass man den eingezogenen ehemaligen jüdischen Grundbesitz für die Ausstattung von Veteranen mit Land verwendet hatte. Das schonte die Reserven des *aerarium militare* und sorgte gleichzeitig dafür, dass brach liegendes Land wieder bebaut wurde. Zudem wurden auf diese Weise verwaiste Landstriche wieder besiedelt. In Caesarea erscheinen mehrere Veteranen in inschriftlichen Zeugnissen, die sicher oder wahrscheinlich in Legionen der Provinz gedient hatten und nach dem Ausscheiden aus dem Heer sich in der Metropole niederließen⁵⁹. Ob manche von ihnen vielleicht ebenfalls mit Land abgefunden worden waren, lässt sich nicht sagen, wäre aber möglich.

Auffällig ist freilich, dass sich nach den bisher bekannt gewordenen Inschriften kaum Soldaten der Auxiliareinheiten nachweisen lassen, die nach ihrem Dienst im Heer dieser Provinz als Veteranen dort geblieben wären. Zumindest haben sich bislang nur zwei Militärdiplome in der Provinz gefunden, deren Besitzer sich in der Einsatzprovinz niedergelassen hatten. Im Gegensatz dazu sind deutlich mehr Auxiliarveteranen nachweislich in ihre weiter entfernte Heimat zurückgekehrt, was die Bürgerrechtsdiplome, die

⁵⁷ W. ECK, *Der Bar Kochba Aufstand, der kaiserliche Fiskus und die Veteranenversorgung*, "SCI" 19 (2000), 139 ff. Zum Namen des Prokurators siehe CIIP II 1283.

⁵⁸ *Documents from the Judaean Desert* XXVII Nr. 65.

⁵⁹ CIIP II 1228; 1238; 1248; 1350 ff.

dort gefunden wurden, beweisen. Das trifft z.B. auf die vier Veteranen zu, die im März 160 entlassen wurden und in der Provinz Lycia-Pamphylia, ihrer Herkunftsregion, ihren Ruhestand verbrachten⁶⁰. Auch ein Veteran aus dem Jahr 142 kehrte in seine Heimat nach Thrakien zurück⁶¹, ebenso die Soldaten, die 157/8 aus der *ala VII Phrygum* entlassen wurden⁶². Dass sie aus dem thrakischen Siedlungsgebiet stammen, zeigen ihre Namen; ihre Diplome wurden nachweislich oder nach aller Wahrscheinlichkeit in diesem Gebiet gefunden. Vielleicht darf man aus dieser weitgehenden 'Abstinenz' der Auxiliare, sich in Syria Palaestina niederzulassen, den Schluss ziehen, dass sie dort nicht das Umfeld sahen, wo sie ihr Veteranenleben verbringen wollten⁶³. Die Erinnerung an die verheerenden Kämpfe ist vermutlich lange bei den dort stationierten Truppen lebendig geblieben.

Das war aber wohl auch bei der Mehrheit der jüdischen Bevölkerung der Fall. Nach zwei desaströsen Niederlagen, durch die man nicht nur die heilige Stadt Jerusalem, sondern auch das gesamte jüdische Kerngebiet verloren hatte, war der Wille, sich gegen Rom zu erheben, erloschen. Man hatte die Lektion gelernt, die, wie jedenfalls Josephus berichtet, König Agrippa II. am Vorabend des ersten Aufstandes vergeblich dem Volk begreiflich machen wollte⁶⁴. Nach dem Ende des Bar Kochba Aufstandes verschob sich nicht nur das Zentrum des palästinensischen Judentums nach Galiläa, damit einher ging offensichtlich auch ein Sinneswandel. Man versuchte mit der dominierenden Macht soweit nötig zu kooperieren. Man akzeptierte die Herrschaft Roms. Insoweit war das, was die in flavischer Zeit geprägten Münzen so laut verkündeten, nunmehr Realität geworden. Die Provinz war ein nicht mehr durch Aufstände bedrohter Teil des Imperium Romanum: *Iudaea capta*⁶⁵.

⁶⁰ Siehe oben zu Anm. 26.

⁶¹ RGZM 29 = W. ECK, *Prosopographische Klärungen zu Statthaltern von Syria Palaestina*, "ZPE" 155 (2006), 253ff.

⁶² Siehe oben Anm. 24 und 25.

⁶³ Dazu auch ECK, *Rom und Judaea*, 145 ff.

⁶⁴ Iosephus, *bellum Iudaicum* 2,345 ff.

⁶⁵ Das eben erschienene Buch von G. LABBÉ, *L'affirmation de la puissance romaine en Judée*, Paris 2012, das die gesamte Periode der römischen Herrschaft in Judaea von 63 v. bis 136 n. Chr. behandelt, konnte nicht mehr eingearbeitet werden.

